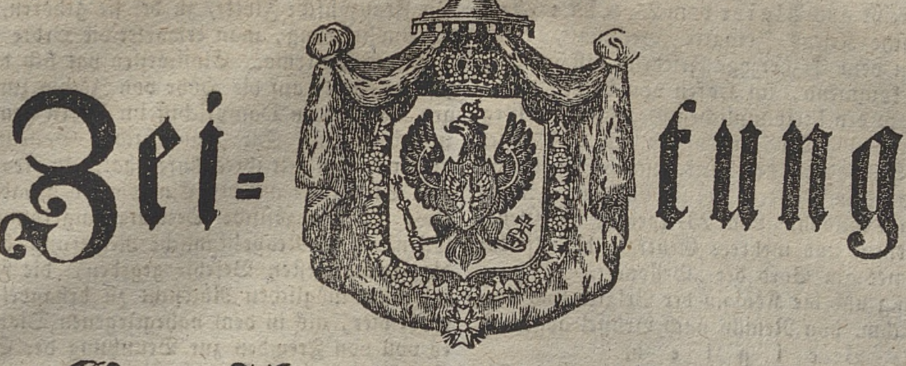
№ 184. 1842.



Zei-tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 10. August.

Inland.

Berlin, den 5. August 1842.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind aus Schlesien auf dem Schlosse Sanssouci eingetroffen.

Berlin den 7. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem mit dem Charakter als Major in den Ruhestand versetzten Capitain Brand vom 30sten Infanterie-Regiment, dem Regimentsarzt Dr. Hauck des Garde-Kürassier-Regiments,

Dem Landrath von Besser, dem Bürgermeister, Amtsrath Poplawski, dem Kaufmann Hepner zu Thorn, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem Gefreiten Sturm des 7ten Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; so wie

Den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Ulrich zu Arnsberg zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Waldemar ist von Fischbach hier eingetroffen.

Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanoff-Rostowsky, ist von Frankenstein, der General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Neumann, der General-Staabs-Arzt der Armee und Chef des Militair-Medizinalwesens, Dr. von Wiebel, sind aus Schlesien, und der Pair von Großbritannien und Irland, Lord Hardwicke, von St. Petersburg hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 3. August. Der Ober-Befehlshaber der Pariser National-Garde, Marschall Gérard, veröffentlicht in einem Tagesbefehle nachstehendes Schreiben, welches der König an ihn gerichtet hat:

„Mein theurer Marschall! Wenn Mein zerrissenes Herz bei dem Unglück, welches Mich niederbeugt, Linderung finden könnte, so gäbe sie Mir die Haltung der National-Garde, der Armee und der Bevölkerung an dem gestrigen schmerzlichen Tage. An Sie, Mein theurer Marschall, wende Ich Mich, um Allen kund zu geben, wie tief Ich dadurch gerührt worden bin, — an Sie, den Ihre alten Gesinnungen für Mich und den geliebten Sohn, den Wir beweinen, nach dem Orte selbst geführt hatten, wo jener furchtbare Schlag Mich traf."

Die Trauereinrichtungen in der Notredamekirche, welche im größten Maßstab angeordnet waren, sind innerhalb zwölf Tagen und Nächten (vom 18. bis 30. Juli) von 6000 Individuen hergestellt worden.

Es scheint jetzt gewiß, daß die Fraction der Kammer, welche unter dem Namen des Tiers-parti die Freunde der Herren Dufaure und Passy in sich schließt, entschlossen ist, sich schon bei der Präsidentschafts-Frage von dem Ministerium zu trennen. Sie wird, obgleich mit Hrn. Sauzet befreundet, Hrn. Dufaure ihre Stimmen geben. Sollte es zu einer zweiten Abstimmung kommen, so scheint es, daß entweder die linke Seite für Herrn Dufaure oder der Tiers-parti für Herrn Odilon-Barrot stimmen wird. Jedenfalls dürfte die Majorität des Ministeriums um ein Bedeutendes geschwächt werden, und diese Befürchtung wirkte heute nachtheilig auf die Renten.

Man schreibt aus Algier vom 25. v. M.: „Die Oesterreichische Kriegs-Fregatte „Bellona", kommandirt von dem Erzherzoge Friedrich, ist am 21., von Triest kommend, im Hafen von Algier angelangt. Nach den herkömmlichen Begrüßungen stieg der Erzherzog ans Land und begab sich, eskortirt von einer Schwadron der Afrikanischen Jäger und begleitet von dem Oesterr. Konsul und seinen Adjutanten, nach Blidah. Am 25. speisten der General-Gouverneur und mehrere Generale der Afrikanischen Armee am Bord der „Bellona".

Der König und die Königin der Belgier sind vorgestern Nachm. von Neuilly nach Brüssel abgereist.

Belgien.

Brüssel den 3. Aug. Der König und die Königin sind gestern Abend hier angekommen.

Die Kammer hat heute die mit Frankreich geschlossene Convention mit 66 Stimmen gegen 11 angenommen. Ein Amendement zu Gunsten der Weinhändler wurde einer besonderen Berathung vorbehalten.

Deutschland.

Hannover den 4. Aug. Se. Majestät der König sind am gestrigen Tage, von Bad Ems zurückkehrend, in hiesiger Residenz wieder eingetroffen.

Kamenz (Sachsen), den 5. Aug. Morgens 7 Uhr. In unserer Stadt steht Alles in Feuer und Flammen. Von 500 Häusern stehen vielleicht kaum noch 100. Abgebrannt sind unter anderen bereits das Rathhaus, die Wendische Kirche, sämmtliche Gasthöfe, die Apotheke, das Posthaus nebst Wirthschafts-Gebäuden. Von mehreren vermißten Menschen sind bereits eine Frau und ein Kind todt gefunden worden. Das Feuer ging gestern Abend halb 11 Uhr auf, dem Vernehmen nach durch Verwahrlosung Seitens einer Frau. Noch, indem ich dies schreibe, greift das Feuer immer weiter um sich. Alle Lösch-Anstalten scheinen vergeblich zu sein, und Jeder sucht das Seine möglichst zu bergen; denn ein heftiger Wind treibt das Feuer über die ganze Stadt und einen Theil der Vorstädte. Der größte Theil der Einwohner hat gar nichts retten können, indem das Feuer zu schnell um sich griff und das Wasser bald mangelte. (Bekanntlich ist Kamenz der Geburtsort G. E. Lessing's.)

Italien.

Livorno den 23. Juli. (A. Z.) Heute erhalten wir die näheren Nachrichten über das in Neapel vorgefallene Duell zweier Französischen Seeoffiziere. Beide waren ganz junge Leute und noch eine Stunde vorher die besten Freunde, als es über einen Wortwechsel in einem Kaffeehause zu einer Herausforderung kam. Der eine blieb durch eine Stichwunde im Unterleib todt auf dem Platze, dem andern wurde durch einen Hieb der Schädel gespalten und er starb nach einigen Tagen. Die Neapolitanische Regierung hat die Secundanten verhaftet. Die Französische Flotte, zu der sie gehören, fordert die Auslieferung, man erwartet die Ordre des Königs aus Palermo. Einstweilen hat sich die Französische Flotte auf die Höhe von Ischia zurückgezogen und nur ein Dampfschiff im Hafen von Neapel zurückgelassen. Die Französischen Seeleute haben in der kurzen Zeit ihres Aufenthalts in Neapel mehrere Streitfälle mit den Einwohnern gehabt, worin etwa 12 Französische Seeleute umgekommen seyn sollen. Die Neapolitanische Regierung hat indeß die geschärftesten Befehle gegeben, die Franzosen mit aller möglichen Rücksicht zu behandeln. Sowohl hier, als in dem nahegelegenen Viareggio ist es voll von Fremden zur Benutzung der Seebäder. Die Jahreszeit ist sehr günstig dazu.

Türkei.

Konstantinopel den 20. Juli. (L. A. Ztg.) Mit dem letzten vor vier Tagen hier angekommenen Dampfschiffe von Trebisond hat die Pforte, der Persische Konsul und der Englische Gesandte Depeschen erhalten. Die Türkischen Berichte aus Bagdad melden, daß Abderrhaman-Bey, einer der treuen Großen der Provinz Bagdad, an der Spitze von 4000 Mann gegen Mahmud-Pascha (jenen nach Persien geflüchteten Türkischen Pascha, der mit Persischen Truppen in das Türkische Kurdistan eingefallen war und die Stadt Solimanieh erobert hatte), marschirt sei, ihn aus Solimanieh wieder vertrieben und über die Gränze geworfen habe; auf dem Persischen Gebiete sei es zwischen den Persern und den sie verfolgenden Türken abermals zu einem Treffen gekommen, in welchem die Türken die Oberhand behielten. In Persien selbst mache man große Rüstungen zu einem Kriege gegen die Türkei. Auch scheint es, daß die Pforte von ihrem dortigen Gesandten Winke erhalten hat, daß man dem Gouverneur der Provinz Bagdad, Ali-Pascha, nicht ganz trauen könne und daß Letzterer vielleicht im Einverständniß mit den Persern sei.

Ostindien.

Bombay den 18. Juni. In Afghanistan ist Alles in der bisherigen Stellung. Es geht das Gerücht, daß der General-Gouverneur von Ostindien die Zurückziehung aller Truppen aus Afghanistan angeordnet habe. Zwischen Kwetta und Kandahar ist die Verbindung jetzt vollständig hergestellt. General England, der Kwetta am 26. April verlassen hatte, traf am 9. Mai in Kandahar ein. Er führte 2700 Mann mit 3500 Kameelen und 100,000 Pfd. St. Die Garnison in Kandahar erreichte dadurch die Stärke von 10,000 Mann, worunter sich zwei Europäische Regimenter befinden, jedes von 800 Mann, und 22 Kanonen. Da Nachrichten einliefen, daß das etwa 80 Englische Meilen entfernte Fort Kelat-i-Gildschie, wo sich 1100 Mann Englischer Truppen mit vier Geschützen befinden, von einer überlegenen Macht belagert sei,

so sendete General Nott am 20. Mai 5500 Mann zum Entsatz der Garnison ab. Man glaubte, daß dieses Detaschement auch die in Gisni gefangen genommenen Soldaten zu befreien suchen, Gisni selbst jedoch nicht wieder besetzen werde, da die Engländer auch Kandahar räumen und sich über Kwetta durch Sind nach Ostindien zurückziehen wollten. General Pollock erwartet in Dschellalabad die nöthigen Transportmittel, um gegen Kabul vorzurücken, wo jetzt völlige Anarchie herrscht und ein Häuptling nach dem anderen die Gewalt führt. Mit Akbar-Chan wird fortwährend über die Auslieferung der Gefangenen unterhandelt, er scheint jedoch bis jetzt zu hohe Forderungen zu stellen. General Elphinstone's Leiche traf am 30. April in Dschellalabad ein, wo sie mit militairischen Ehren begraben wurde.

Der König von Audi ist gestorben, und sein ältester Sohn sein Nachfolger geworden.

Der Russische Fürst Soltikoff befindet sich auf einer Reise durch Ostindien in Simla, wo er einige Monate zu verweilen beabsichtigt.

In China, von wo die Nachrichten bis zum 12. April reichen, haben etwa 12,000 Mann einen Angriff gegen die Englischen Truppen in Ningpo gemacht, sind aber mit großem Verluste zurückgeschlagen worden. Es hieß, daß die Chinesen den Engländern 40 Millionen Dollars anbieten würden, um dem Krieg ein Ende zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 4. August (Privatmitt. d. Bresl. Ztg.) Der Umstand, daß von den Festlichkeiten bei der silbernen Hochzeit des Kaiser-Paares in Petersburg so wenig in öffentlichen Blättern die Rede gewesen ist, hat hier zu mancherlei Gerüchten Veranlassung gegeben, welche jetzt jedoch bereits fast alle völlig widerlegt und als grundlos dargethan sind. Es herrscht, sichern Nachrichten zufolge, die größte Ruhe in Petersburg. — Der Andrang zur Stettiner Eisenbahn ist außerordentlich, dürfte jedoch bald nachlassen, wenn man nicht eilt, die Bahn auf der ganzen Strecke zu eröffnen, da Neustadt-Eberswalde allein ein zu unbedeutender Zielpunkt ist. Destomehr Hoffnungen baut man auf die Frankfurter Bahn, wo der Personenverkehr sehr groß sein wird, zumal wenn erst die Bahn bis Breslau fertig ist.

Berlin. — (Bresl. Ztg.) Es sind vorzüglich einige Fragen, welche jetzt hier die Gemüther sehr beschäftigen. Vornehmlich steht die Juden-Frage obenan. Die Juden bieten Alles auf, um dem projektirten neuen Gesetze eine für sie günstige Wendung zu geben und sich vollständig zu emancipiren, eine völlige Gleichstellung mit den übrigen Unterthanen zu erlangen. Es wird indessen versichert, daß einige hochgestellte Personen geltend gemacht haben sollen, daß die eignen religiösen Satzungen der Juden deren völlige Gleichstellung unmöglich machten, und so ist die vollständige Emancipation wohl noch weit aussehend. — Eine zweite Frage ist die wegen der nun bald zusammentretenden ständischen Ausschüsse, vielfach angeregt, doch verlautet darüber nichts bestimmtes, wiewohl manche wissen wollen, daß Gegenstände von hoher Wichtigkeit zur Sprache kommen sollen. Es hängt damit das Gerücht von einem neuen Wahl-Gesetz und von dem Edikt über die Censur zusammen. Man wollte jedoch wissen, daß Beide noch großen Bedenken unterliegen und daß einige hohe Personen der Ausdehnung der Wahl-Berechtigung und Wahlfähigkeiten durchaus und eben so sehr entgegen sind, als der Beschränkung der Censur. In der That dürfte auch der Grundbesitz bei der Wahl der ständischen Deputirten stets das entscheidende Moment bleiben müssen. Daß das neue strengere Ehe-Gesetz bald erscheinen und man den Provinzial-Gesetzen eine freiere Entwickelung belassen wird, ist ziemlich wahrscheinlich, was auch einzelne Flugschriften und das juristische Central-Blatt des Dr. Straß (Otto von Deppen) dagegen deklamiren mögen. Das letztere ist überhaupt etwas keck und benutzt die freiere Presse fast gar zu sehr, indem es ziemlich schonungslos die angeblichen, aber oft wohl gar nicht vorhandenen Gebrechen unserer Justiz-Pflege geißelt.

Vor wenigen Tagen wurde in München ein junges, blühendes Mädchen beerdigt, das auf eine entsetzliche Weise den frühen Tod gefunden hatte. Vor einigen Wochen nämlich war das Mädchen beschäftigt, die Fenstergardinen zu heften, als sie dabei eine Stecknadel im Munde hielt. In diesem Momente wurde sie von einer Dame angerufen, und indem das Mädchen kurz antwortete, glitt die Nadel in den Schlund. Das unglückliche Opfer verheimlichte dies und wandte insgeheim verschiedene Mittel an, um die Nadel vom Schlunde abzuführen; selbe kam auch bis in den Unterleib, worauf aber bald die schrecklichsten Schmerzen folgten, bis nach namenlosen Leiden der Tod dieses Opfer der Unvorsichtigkeit dahin nahm.

Freunde Max Horniker. 3te Auflage. Geh. Preis 15 Sgr.

Endlich ist das große Werk erschienen das ganz Deutschland mit der größten Ungeduld erwartet, und das ungeheure Loch in unsrer Literatur ist ausgefüllt; die 1. und 2. Auflage war vor ihrem Erscheinen bereits vergriffen, und mit obigen bescheidnen Worten tritt die dritte vor das gesammte Publikum. Alle Zeitschriften sind bereis voll des Lobes über dies interessante Werk; dasselbe reiht sich den Werken eines Schiller und Göthe auf die würdigste Weise an, und behauptet der Verfasser unter den deutschen Dichtern der Gegenwart bereits einen ehrenvollen Platz. Wir sind im voraus überzeugt daß dieses Werkchen, bei Jedem der gern einmal lacht, die anerkennendste Theilnahme finden wird. (Jean Paul.)

Etwas für Geschäftsmänner zur Warnung.

Herr G. C. Henniger verkaufte im Februar d. J. an seine bisherigen Compagnons Herren Ronthaler und Abeking das unter der Firma Henniger und Comp. geführte Neusilber-Geschäft unter der Bedingung, die Verbindlichkeit des Rückkaufs der, mit Henniger gestempelten Neusilber-Waaren statt seiner, so wie alle Activa und Passiva zu übernehmen, überhaupt im Betrage von 102,000 Thaler.

Herr Henniger hat die Neusilber-Fabrikation hier in Berlin im Jahre 1825 eingeführt, unsern Abeking 1826 als Theilnehmer und Geschäfts-Betriebs-Mann aufgenommen und ist in diesem Zeitraume etwa für 2 Millionen Thaler Umsatz gemacht worden, hierunter ein nicht unbedeutendes Quantum mit **Henniger** gestempelte Waaren sich befindet, folglich unsere Verbindlichkeit nicht unbedeutend.

Herr Henniger meinte beim Abschluß des oben erwähnten Kauf-Contrakts, daß er nicht gern sähe, wenn wir **Abeking und Comp.**, vormals **Henniger und Comp.** zeichneten, indem er doch noch lebe und wohl ein anderes Geschäft ergreifen könne, zu welchem er seinen eigenen Namen doch müsse anwenden dürfen. Er gab die Versicherung, kein Neusilber-Waaren-Geschäft innerhalb der ersten 5 Jahre unter dieser Firma zu etabliren und machte sich verbindlich, falls er dennoch sich hierzu entschlösse, uns 10,000 Thlr. vom Kaufgelde als Schadenersatz zurück zu erstatten. Kaum war dieser Kauf rechtlich, ordnungsmäßig und im besten gegenseitigen Vertrauen abgeschlossen, so verkündete ein gewisser Herr Fürst aus Lübeck, daß er die Firma F. Henniger & Comp. Behufs Etablirung einer Neusilber-Fabrik für sich aufzunehmen beliebt habe.

Herr Henniger, hierüber erstaunt sowohl wie wir, machten hiergegen Einsprüche, allein vergebens; weil Herr Fürst als Materialist bei der hiesigen Börsen-Corporation recipirt ist und nach den bestehenden kaufmännischen Rechten einem recipirten Kaufmanne zusteht, jeden beliebigen Namen nicht recipirter Geschäftsmänner anzunehmen.

Andere §§. sind in unsern Gesetzbüchern auf solchen Fall nicht vorhanden, wie uns das Kriminal-Gericht und auch die Kriminal-Deputation des Königl. Kammergerichts beschieden haben.

Herr Henniger lebt, aber sein Geschäftsname soll und muß todt seyn, obschon Herr Henniger nirgend öffentlich gesagt hat, daß sein Name als Geschäfts-Firma erloschen sei.

In den Memoiren des Satans von Wilh. Hauff 1827 (2ten Theils) ist von einem ähnlichen Fall die Rede, wonach die Annahme des Pseudo-Namen **„Clauren"** dem Dr. Hauff vom Königl. Kammergericht übel ausgelegt worden seyn muß, freilich waren diese beiden nicht recipirte Kaufleute.

Berlin den 1. August 1842.

L. B. Abeking.
H. A. Ronthaler.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 8. August 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	6	4	2	7	—
Roggen dito	1	4	6	1	5	—
Gerste	—	26	—	—	27	—
Hafer	—	23	—	—	24	—
Buchweizen	—	28	—	—	29	—
Erbsen	1	6	—	1	7	6
Kartoffeln	—	12	—	—	13	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	10	5	—	10	15	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	16	6